

Steinsel setzt auf neue Technologie

# Blitzschnelle Bürgerinformation

Alarmierungsdienst im Fall einer Gefahr

VON CHRISTIAN MOHR

Steinsel geht neue Wege. Für den Fall von Katastrophen, technischen Störungen oder anderen Zwischenfällen verfügt die Gemeinde an der Alzette nun über einen Informations- und Alarmierungsdienst namens „Alarm TILT“. „Dieses System ersetzt nicht bestehende Informationsmittel, sondern ist ein zusätzliches, schnelleres Kommunikationsmittel, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken“, sagte Bürgermeister Jean-Pierre Klein gestern bei der Vorstellung.

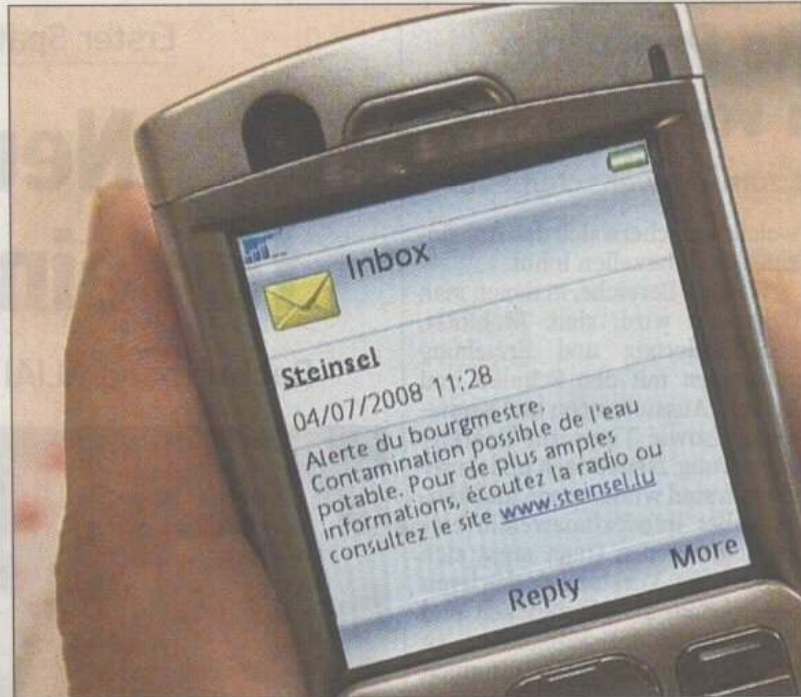
Wer weiß eigentlich, ob das Trinkwasser, das die Mutter für ihr Kind vom Wasserhahn abfüllt, nicht doch verunreinigt ist? Wie üblich beschränkt sich der Informationsfluss der Gemeinden in solchen Fällen meist nur auf ein Rundschreiben an die Medien, die je nach Flexibilität die Bürger der Gemeinde über potenzielle Gefahrenquellen in Kenntnis setzen. Doch der Zeitraum, den die Information bis zu allen betroffenen

Bürgern benötigt, birgt Risiken. So könnte sich der Otto Normalbürger fragen, weshalb die neuen Technologien nicht ganz einfach für solche oder ähnliche Szenarien – Evakuierung, Naturkatastrophe, Überschwemmung, Stromausfall – genutzt werden.

## In Echtzeit benachrichtigen

Eine zielgerichtete Antwort hierauf bietet nun das von dem Luxemburger Krisenmanagement-Software-Entwickler M-Plify ausgearbeitete Programm „Alarm TILT“. Das System nutzt dabei die Kanäle E-Mail, SMS und Sprachsynthese (Festnetz), um die Nachricht in Echtzeit zu übermitteln. „Im Fall einer Umweltkatastrophe oder beim Anstieg der Alzette werden die betroffenen Bürger umgehend benachrichtigt“, unterstreicht Klein.

Steinsel hat sich als erste Gemeinde im Land für dieses flexible Benachrichtigungssystem entschieden. Alex Alexandrino, Verkaufsdirektor von M-Plify, erhofft sich davon eine Signalwirkung für andere Gemeinden: „Strassen hat



Warum weit verbreitete Kommunikationsmittel nicht für Notfälle nutzen? Die Gemeinde Steinsel und M-Plify machen es möglich. (FOTOS: CHARLES CARATINI)

einen Antrag für die gleiche Technologie beantragt. Wir befinden uns darüber hinaus mit Bartringen, Hesperingen, Junglinster, Niederanven, Mertert-Wasserbillig, Schüttringen, Walferdingen und der Stadt Luxemburg in Beratung.“

Ganz neu ist der Einsatz dieser etwa von der Cargolux, der Zitha-Klinik und dem „Centre d'intervention“ in Düdelingen genutzte Technologie hierzulande nicht, denn das Kommunikationszentrum der Regierung bedient sich bereits seit Jahren der Software, um im Krisenfall etwa politische Entscheidungsträger sowie Mitglieder von Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei zu alarmieren, so Lt.-Col. Carlo Simon vom „Centre de communications du gouvernement“.

Ein weiterer namhafter Kunde von M-Plify ist seit drei Wochen die Universitätsklinik Straßburg, die im Katastrophenfall in kürzester Zeit bis zu 9 000 Hilfskräfte aus dem Elsass zum Einsatz bewegen kann.

## Wo geht's zur Anmeldung?

Doch zurück nach Steinsel. Wer kann sich anmelden? Jeder Bürger der Gemeinde kann sich kostenlos

unter [www.steinsel.lu](http://www.steinsel.lu) („Service alerte à la population“) einschreiben, erhält aus Sicherheitsgründen ein Passwort, bestätigt seine Eingabe und wird ab dann über Zwischenfälle, die ihn betreffen, benachrichtigt. Für weniger Internet-Bewanderte übernehmen die Gemeindebeamten die Einschreibung.

„Das System ist so ausgerichtet, dass es unter verschiedenen Szenarien und Straßenzügen unterscheiden kann. Kommt es etwa zu einem Rohrbruch in der Straße XY, wird die Information nur an die betroffenen Anrainer weitergeleitet“, fügt Alexandrino hinzu. Nachdem das technische Gemeindepersonal die vom Schöffenrat abgesegnete Botschaft verschickt hat, tastet sich das System automatisch über die Kanäle E-Mail, SMS oder mit Sprachnachricht übers Festnetz ab. Das System erlaubt 40 Benachrichtigungen pro Minute (ein höherer Takt ist durchaus möglich). Initialpauschale: 6 000 Euro. Jährlich laufende Unkosten für die Gemeinde: 6 000 Euro. Bürgermeister Jean-Pierre Klein verspricht sich von dem kommunalen Pilotprojekt eine landesweite Initialzündung.

■ [www.steinsel.lu](http://www.steinsel.lu)



Bemüht um eine effiziente Information über Gefahren: M-Plify-Chef Hubert Schumacher, Bürgermeister Jean-Pierre Klein und Lt.-Col. Carlo Simon vom „Centre de communications du gouvernement“ (v. l. n. r.).